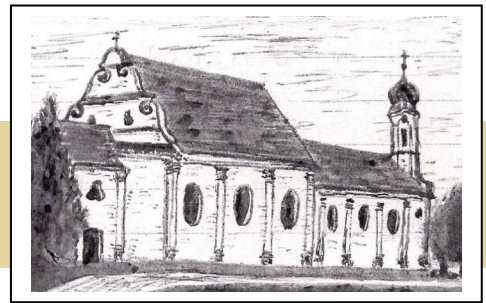


Zur Geschichte der Wallfahrt zur »Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed« bei Aham/Loizenkirchen



Die Klausen - »auf der Öd«

Martin Ableitner war von 1694 bis zu seinem Tode im Jahr 1723 Pfarrer in Loizenkirchen.

Aus seinen Aufschreibungen erfahren wir:

Ein Bauer verirrte sich zur Nachtzeit in jener waldigen Gegend auf dem Weg nach seinem Zuhause. Bei einem bekannten Eichenbaum erkannte er endlich, in welche Richtung er zu gehen habe. Zum Dank befestigte er zur gegebenen Zeit an dieser Eiche ein kleines Tonbild, mit der Darstellung der Allerheiligsten Dreifaltigkeit. Nur kurze Zeit später entstand eine Kapelle, die aber schon einen Turm hatte und der Altar war aus Ton gefertigt. Diese alte Kapelle bildet das heutige Presbyterium und den Chorraum.

Der Bauer Baumgartner ist Urheber des Bildnisses „auf der Öd“ bei Aham in der Pfarrei Loizenkirchen, das er aus „speziellem Antrieb“ und „ex voto“ gesetzt hat. Baumgartner war bei einem großen Unwetter in arge Bedrängnis gekommen und hatte in großer Furcht sein Vertrauen in die Allerheiligste Dreifaltigkeit gesetzt. Er war vom Unwetter verschont geblieben und hatte an dem Ort des Geschehens ein tönernes Bild „erdten Bildtnus“ der Allerheiligsten Dreifaltigkeit aufgestellt.

Dies war nun der Anstoß zu einer großen Wallfahrt zur „Hl. Dreifaltigkeit auf der Öd“. Den Baronen von Lerchenfeld gehörte in späteren Jahren auch das Schloß Eggkofen. Dort befanden sich Unterlagen über die Entstehungsgeschichte der Wallfahrt „Dreifaltigkeit auf der Oed“, die an das Staatsarchiv München gekommen sind.

Zum ersten Mal wird 1702 von dieser Begebenheit berichtet

Im Findbuch des Hofmarkarchives von Eggkofen, das sich heute im Staatsarchiv von München befindet, findet sich in einer **Urkunde vom 22. November 1702** der früheste Hinweis. Im Betreff der Urkunde steht: „Anheftung eines Bildes der Hl. Dreifaltigkeit durch den Bauern Baumgartner – an einen Eichenbaum - Erbauung und Bewohnung einer Eremitenklause an diesem Platze durch den Eremiten Johann Obermayer“.

Schriftverkehr – das »Bildnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit«

Am 22. November 1702 ergeht ein Schreiben von „Gemainer Landschafft Ober: vnd Nederlandts“ an die Churfürstliche Durchlaucht in Bayern: Der Ahamer Hofmarksherr Baron (Freiherr) von Lerchenfeld teilt mit, dass **das tönerner Bildnis der Allerheiligsten Dreifaltigkeit**, welches unweit von Aham in einem Wald von einem Bauern an einen Eichenbaum angeheftet worden war, aus „erheblichen Ursachen“ der Filialkirche Aham übereignet wird, und dort dem *gemainen Volk* zur Ansicht aufgestellt werden soll. Herr Baron ist darüber sehr befremdet, und möchte dort im Wald lieber eine steinerne Figur aufgestellt haben. Dieses begrüßt auch der Eremit Johann Obermair, der sich unweit des gräflichen Schlosses Aham schon viele Jahre (seit 1693) die Klausen bewohnt.

22 gbrl (= November) ad (anno domini) 1702: an Seine Churfürstliche Durchlaucht in Bayrn

⇒ Text: ... Volge... Comihision bevelch... nacher Ahams zu Herrn Baron von **Lerchenfeldt** Hofmarchs Herrn dasselbst erhoben... das die ienige **erdten Bildtnus** der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, welche Vnweith Achamb in einem Waldt von Einem Paurn an einen **Aichbaum** angehefft worden, aus erheblichen Vrsachen in die Filialkhüchren naher Achamb yberstellt und gleichwoll dem gemeinen Volk sublicam... aldorthen... beniegen lassen solle... Hieryber hat sich... Baron sehr befremdet, das ein so vngleiche information von dem... Bildtnus zu ainem hochgeistl. offo solle eingelassen sein, mit Vermeldten, das sich die Saach gantz anders, und zwar diesem vor iener Gehorsamster Hofmarchs Gemaindt zue Ahamb Vnderthenigsten Supplicatio ... gleichförmich Verhalte ...

- Im Staatsarchiv München befinden sich Aufschreibungen zur Entstehung der Wallfahrt zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed.¹

- In den bischöflichen Aufschreibungen (Matrikel) von Regensburg vom Jahre 1665 erscheint eine Kapelle und Klausen „auf der Oed“, noch nicht.²

¹ Anheftung eines Bildes der Heiligen Dreifaltigkeit an einer Eiche in der Nähe von Aham durch den Bauern Baumgartner. Laufzeit: 1702-1705. Enthält auch: Errichtung einer Eremitenklause bei Aham durch Johann Obermayer. Signatur: Staatsarchiv München (StAM), Schloßarchiv Eggkofen 30, AltSignatur: 508.

Der Eremit Johann Obermair, der sich schon seit dem Jahr 1693 in seiner Klausen beim Ahamer Schloß befindet, liebäugelt damit, hier „auf der Oed“ eine neue Klausen zu errichten.

In einem weiteren Schreiben an den Bayer. Kurfürsten geht es um die Anheftung eines Bildes der Hl. Dreifaltigkeit durch den Bauern Baumgartner – an einen Eichbaum, und die Erbauung und Bewohnung einer Eremitenklausen an demselben Platze durch den Eremiten Johann Obermayer.

• Beginn der Wallfahrt

Die Andacht zum „Allerheiligsten Dreifaltigkeitsbildnis“ hat nun ständig zugenommen, - die in das Bildnis und zu dem Ort sonderbare Zuneigung und Vertrauen setzten. Es wird daher gebeten, um das Bildnis vor Unwetter zu schützen, eine offene Figur aufgebaut werden möge. Es möge dem Klausner erlaubt werden, bei dem Bilde sein Haus aufschlagen zu dürfen, weil in der Filial- und Pfarrkirche ohnehin ein Mesner angestellt ist.

Am 26. März 1704 ergeht ein Schreiben vom Regensburger Weihbischof Franz Peter Freiherr von Wämpl an Herrn Erzbischof Joseph Clement Bischof von Regensburg und Köln, da anbefohlen wurde, das „angehefften Bildtnus Hl. Trinitatis“ in die Pfarrkirche zu Loizenkirchen übertragen werden muß, und das bisher angefallene Opfergeld zwischen den zwei Kirchen Aham und Loizenkirchen geteilt werden soll. Die Klausen oder das Oratorium „und folgens dabey aufgerichten Oratorio oder Eremitorio“, muß abgebrochen werden, weil Regensburg keine neue Klausen und zugewanderte Einsiedler duldet. Das Bildnis, von einem Maler sauber gefaßt, soll in die Loizenkirchener Kirche transferiert werden. Das Oratorium muß abgebrochen werden, und dortselbst soll eine steinerne Figur errichtet werden.

Am 3. April 1704 schreibt Dechant (= Dekan) Mathias Haltmair von Dingolfing an Georg Leopold Freyherrn von Lerchenfeldt auf Aham,³ daß die Eremitenklausen abgebrochen werden soll: „... angehefften Bildtnus ... vnd darbei aufgerichten Eremitio ... gänzlich widerumben solle abgethan werden“.

Am 30. Mai 1704 schreibt Freiherr von Lerchenfeld von Aham an den Dechanten Mathias Haltmayr von Dingolfing, den Eremiten Johann Obermayer betreffend zurück: „Der Eremit, der sich auf der unweit des gräflichen Schlosses befindlichen Klausen, auf der er sich schon 12 Jahre (1693 muß er dort auf die Schloß-Klausen hingekommen sein) aufhält, ist ein ehrlicher - guten Lebenswandels bekannt und mit erhaltenen *Consens* von einer geistlichen Hochwürdigten Obrigkeit anzunehmen geachtet, mit dem Anfügen, daß mir von selbst der 10. Eremit aus bewußten Exempeln nicht anständig sein würde, ob nun deren vom Reformatenloster Dingolfing oder Eggenfelden wegen Sammlung eines Almosens, oder ob die löbliche Pfarrkirche wegen einer Zahlung an den Eremiten, aus folgender Erläuterung gehoben werden können.“

Der öfters genannte Klausner Obermaier erhält aus dem Schloß des Herrn Baron wöchentlich 10 Brote, abgefolgt als jeder *Ehehalt*n (= Angestellter) eine gewisse Portion die harte Arbeit verrichtet, zugewiesen nbekommt. „Überdies wird ihm an Schmalz, Mehl etc. auch gegeben und weil er, ein Schreiner seiner Hantierung, durch seine Arbeit meistens die Kost mit meinen Leuten genießt, womit keine große und übrige Sammlung ihm gestattet sei. Ich würde aus besonderer *Affektion* zu den Franziskanern von selbst nicht zugeben“.

Schwere Kriegeinwirkung im Spanischen Erbfolgekrieg verhindert die Übertragung des Bildes nach Loizenkirchen

Am 22. Juni 1705 bedankte sich Herr von Lerchenfeld in einem Schreiben beim Hochwürdigsten Herrn Bischof für die Entscheidung, daß das Dreifaltigkeitsbild in die Kirche zu Aham gebracht werden soll. - Dieses konnte aber nicht ausgeführt werden, wegen der schweren Kriegstrubel.⁴

Baron von Lerchenfeld stand unter Zugzwang – der Regensburger Bischof möchte das Dreifaltigkeitsbild in die Ahamer Kirche transferieren, die Verehrung am Ursprungsort der Verehrung, wurde innerhalb kurzer Zeit so groß, - aber auch Baron Lerchenfeld immer hinter dieser Verehrung des Dreifaltigkeitsbildes an dem „Eichenbaum“ stand.

² BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Band 3, 1990, **Matrikel** des Bistums Regensburg, des Erzdechanten Gedeon Forster vom **Jahre 1665**, Manfred Heim.

³ Dem Hochwohlgebornen Herrn Herrn Georg Leopoldt Freyherrn von Lerchenfeldt, Herrn von Achamb, Gebelkouen, Eckenpoint, Vndern Samberg und Stainburg, der Churfrst: Rath in Bayrn wie auch Sr. Churfrst: Dul: zue Cölln p. Cammrer Meinem gdigen. Herrn.

⁴ **Der Spanische Erbfolgekrieg:** Um 1700 rangen in der europäischen Politik Frankreich und der Kaiser aus dem Hause Habsburg um das Erbe des kinderlosen Königs von Spanien. Im daraus entstehenden Spanischen Erbfolgekrieg verbündete sich Bayern mit Frankreich gegen den Kaiser. Nach mehreren militärischen Niederlagen musste der Kurfürst 1704 ins Exil gehen. Kaiserliche Truppen besetzten Bayern. Die harte Politik der kaiserlichen Administration mit hohen Abgabebeforderungen, Einquartierungen und Zwangsrekrutierungen führte zum Volksaufstand gegen die Besatzung im bayerischen Ober- und Unterland (Ober- und Niederbayern). Der Aufstand endete in einer Katastrophe. Am 25. Dezember 1705, dem Weihnachtstag, richteten kaiserliche Truppen vor den Mauern Münchens, bei Untersending ein Blutbad an. 1031 Tote wurden nach der „Sendlinger Mordweihnacht“ aktenkundig.

Bei Eggenfelden und Vilsbiburg waren schon vorher, am 12. und 13. November 1705 an die 150 Bauern gefallen.

Große Verehrung

„... Da nun aber der Eifer nicht bloß der Pfarrkinder sondern auch bei den Auswärtigen sich vergrößert und da die Hofmarkleute selbst wünschen, daß das Bild an dem Orte bleiben soll, wo die Andacht entstanden ist, bittet der Herr Baron, - statt der Übertragung des Bildes eine offene steinerne Figur zu erbauen. Damit der Mutter- und Pfarrkirche keine zusätzlichen Aufgaben zugeführt werden, haben sich der Herr Baron und Herr Pfarrer daraufhin geeinigt, daß von den anfallenden Opfern der Pfarrkirche 1/3 zukommen sollen, - da das übrige Opfer zur künftigen Unterhaltung wohl notwendig sein würde -, dahingehend die Hochwürdigste Obrigkeit dem Herrn Baron gestatten möge, das bisher angefallene Opfer zur Aufsetzung oben angeführter offenen Figur „appliciren“ (= verwenden) zu dürfen“.

Keine Übertragung des Bildes in die Ahamer Kirche, - die Verehrung ist schon viel zu groß.

Am 20. Juli 1705 hat Herr Dechant Haltmair von Dingolfing an das Hochwürdigste Ordinariat in Regensburg berichtet: Herr Baron von Lerchenfeld, Hofmarksherr von Aham hat den Einsiedler auf seine Kosten dort (bei Dreifaltigkeit) wohnen lassen. Das Bild der Allerheiligsten Dreifaltigkeit sollte in die Kirche nach Aham kommen, das ginge aber nicht mehr an, weil die öffentliche Verehrung des Bildes, das ein Bauer an einer Eiche befestigt hatte, schon zu stark im Volke eingefleischt sei. Ferner gab der Herr Baron zu, daß er bei Erhaltung des Bildes an der Eiche auf Verlangen des Ordinariats eine steinerne Figur machen lasse, und daß die Pfarrkirche Loizenkirchen keinen Schaden haben solle.

Bischof von Regensburg war 1705 Joseph Clemens, auch Erzbischof von Köln, Kurfürst des hl. Römischen Reiches.

15. August 1705: Briefverkehr von Weihbischof Franz Peter Freiherr von Wämpl⁵ an das Hochstift Regensburg. Anmerkung: *Bild in alhiesigen Fialkirchen transferieren lassen. An den Hochgelehrten lieben Dechant geht ein Bericht zur „ohnweit Achamb erpauendten hochherrlichen Dreifaltigen unweit Aham erbauten **Martensäulen**, dann wegen eines daselbst eregirendten **Eremitorey** (Klaue) ... gescriebenen Briefes.*

Am 26. September 1706 wurde von dem Fürstlichen Hochstifte und dem Weihbischof und Administrator zu Regensburg erlaubt: **Johann Obermaier darf die Klaue unweit Aham beziehen** und solange er lebt, dort wohnen, aber dem Pfarrer in Loizenkirchen als „parochi loci“ unterworfen sein; folglich schuldigen Gehorsam leisten, mithin am Altar zu dienen, auch übrigens einen fromm auferbaulichen Lebenswandel führen, aber nicht befugt sein, einiges Almosen, wie solches genannt werden möge, zu behalten. - Unterschrieben von Weihbischof Franz Peter von Wämpl.

Aus einem anderen Akt im Archiv der Grafen von Montgelas in Eggkofen wird berichtet: Johann Obermaier ist wirklich ein Einsiedlerfrater gewesen, hat den Habit bekommen und darauf die hl. Profeß abgelegt. Es wäre ihm eine zu Premberg noch zu erbauende Klaue genehmigt gewesen, aber dieses Gehölz ist in andere Hände übergegangen und wurde abgeschlagen, darum mußte der Eremit den Premberg wieder verlassen. Der Herr Baron bittet nochmals, es möge der Klausner auf Dreifaltigkeit belassen werden.

Dies waren nun die schriftlichen Ausführungen des Commorant Moser aus Gerzen zu den Nachforschungen zu Dreifaltigkeit bei Öd/Loizenkirchen im Archiv der Grafen Montgelas von Eggkofen. Der Brief wurde am 4. April 1934 verfasst und an den Hauptlehrer und Heimatkundler Rupert Lechner in Binabiburg geschickt. Da Lechner über seine Forschungen über Dreifaltigkeit auf der Öd schon im August 1930 in den Niederbayerischen Heimatblättern berichtete, wollte Moser ihm diese neueren Forschungen im nachhinein mitteilen.



Schloß Aham

Kupferstecher Michael Wening, ca. 1710.
Beschreibung der vier baierischen Rentämter in Bild und Wort.
Wappen der Freiherren von Lerchenfeld.

⁵ Weihbischof Dr. Franz Peter Freiherr von Wämpl: Vom 27. Juli 1699 bis 11. Mai 1708 amtierender Bistumsadministrator. Regensburger Generalvikar von 1694 bis 1715, ab 1699 Bistumsadministrator. Quelle: Prof. Karl Hausberger: Geschichte des Bistums Regensburg, II, Vom Barock bis zur Gegenwart, Verlag Friedrich Pustet Regensburg, S. 19, 263.

Ein Viertelstundt weit / noch in hiesiger Hofmarks Jurisdiction bey der sogenannten Oed am Wald liegende / vnd der heiligsten Dreifaltigkeit zu Ehren erbaute Capell hat die Gnad / ein H. Bildnuß zuverwahren / bey welcher vnderchiedliche ihnen Hülff vnd Hülff erworben haben.

„Eine Viertelstunde weit / noch in hiesiger Hofmarks Jurisdiction, bei der so genannten Oed am Wald liegende und der heiligsten Dreifaltigkeit zu Ehren erbauten Kapelle hat die Gnad / ein H. Bildnis zuverwahren / bei welcher unterschiedliche ihnen Hilfe und Heil erworben haben“.

Der Kupferstecher Michael Wening machte um 1710 zum Stich „Schloß Aham“ auch eine Beschreibung zu Dreifaltigkeit.

Michael Wening: Chur-Bayrische Land-Beschreibung, „Historico-Topographica Descriptio“, Bd. 3.

Wiederaufbau nach dem 30jährigen Krieg

Um das Jahr 1700 war der Wiederaufbau des bayerischen Landes nach den Verheerungen des 30jährigen Krieges im Wesentlichen abgeschlossen. Bald wurde allerorts nach dem neuen Stil des Barock gebaut. Die bayerische Kurfürstin Henriette Adelaide, eine Prinzessin aus Turin, zog italienische Architekten, Bauleute und Künstler nach Bayern. Die Türme erhielten die „welschen Hauben“, große Fenster in geschwungener Form ließen das Innere in Helligkeit erstrahlen.

Eine auflebende Verehrung des göttlichen Gutes zog ins Land. Kapellen wurden errichtet.

Aus Locarno kam der Kaminkehrer Donatus Barnabas Orelli nach Vilsbiburg. Er wollte auf dem hohen Berg bei Vilsbiburg, beim „Bauern am Haus“ eine Marien-Wallfahrt errichten. So wie zu Hause in Locarno die Wallfahrt zur „Madonna del sasso“ – Unsere Liebe Frau vom Berge. 1689 war die erste Hl. Messe in der von Orelli errichteten ersten Rundkapelle; 1704 war der erste barocke Kirchen-Prachtbau vollendet. Die Bauleute kamen aus dem italienischen „Welschland“. Immer wieder wurde die Maria Hilfskirche erweitert.

Vielleicht wollte Baron von Lerchenfeld von Aham mit dem ersten Barockbau „auf der Öd“ 1710 mit Maria Hilf in Vilsbiburg wetteifern. Vielleicht haben hier auch Italiener gearbeitet. Freiherr von Lerchenfeld auf Aham wollte sicherlich mit diesem herrlichen Bau, weit abgelegen von einer Wohnbebauung ein Zeichen der Würdigung der Hl. Dreifaltigkeit setzen. Und er wollte, dass hier eine Wallfahrt entsteht!

Beschreibung des Bistums Regensburg von 1723/24:⁶

Pfarrei Loizenkirchen⁷, Filiale Aham: Kapellen gibt es zwei in der Pfarrei, die Erste im Schloß Aham unter dem Titel des Hl. Georg. **Die zweite Kapelle** ist erst in jüngster Zeit erbaut worden vom Gnädigen Herrn von Lerchenfeld, zu Ehren der **Allerheiligsten Dreifaltigkeit, nahe am Wald. Es ist auch dort eine Einsiedelei errichtet worden**, wo Philipp Schätzl vom III. Orden des Hl. Franz Seraph seit 16 Jahren wohnt. (Herr von Lerchenfeld ist vor Jahresfrist verstorben). Das Patrozinium wird am Dreifaltigkeitsfest selbst gefeiert (eine Woche nach Pfingsten), mit vollkommenen Ablässen; das Kirchweihfest ist am Sonntag vor dem Fest des Hl. Michael (Michael ist am 29. September).

Nach dem Tode des Loizenkirchener Pfarrers Ableitner übernahm die Geschicke der Pfarrei Pfarrer Georg Kainz - von 1723 bis zu seinem Tode 1758.

Auf der Reise von Rom nach Hause, ist der Klausner verstorben!

Aus einer Niederschrift des Pfarrers Kainz geht hervor: Vor 1738 war auf dem Dreifaltigkeitsberg eine Klausur, welche von einem Einsiedler bewohnt war. 1738 war Andrä Kransperger, Klausner und Einsiedler in Dreifaltigkeit. Dieser reiste nach Rom und starb bei der Rückreise in Mirandola im Welschland.

Pfarrer Kainz musste nun die Hinterlassenschaft, des auf dem Rückweg von Rom verstorbenen Einsiedlers, einer genauen Inventur unterziehen und in einem Verzeichnis niederschreiben, das sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv befindet. Es ist daraus zu ersehen, wie umständlich und genau die Inventur vorgenommen wurde, und wie zur damaligen Zeit Häuser und Wohnungen und vor allem die Klausur zur „hl. Dreifaltigkeit - auf der Oed“, eingerichtet waren.

• Schmalzdegl, Salzbixl und Schlafsessel

Im Inventarium des 1738 nach Rom gereisten und bei seiner Rückreise in Mirandola verstorbenen Einsiedlers Andrä Kransperger, bei der hl. Dreifaltigkeit auf der Öd hinterlassenen Sachen kann recht gut auf die Wohn-Verhältnisse in der Klausur geschlossen werden.

⁶ BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Rgbg. 1996, Beiband 9; Manfred Heim. Die Beschreibung des Bistums Regensburg von 1723/1724.

⁷ Matrikel 1723/24: Pfarrer ist Georg Kainz, ein Bayer aus Seemannshausen, Moraltheologe und Apologetik. 48 Jahre alt, 22 Jahre Priester, Pfarrer in Loizenkirchen noch kein ganzes Jahr. Er hat einen überzähligen Geistlichen, namens Antonius Franziskus Stapfinger aus Straubing, 29 Jahre alt, vier Jahre Priester.

Eine gut eingerichtete gemauerte Wohn-Klaus

In der Klaus gab es ein „**oberes Stüberl**“, ein **Nebenstüberl**, einen **Flöz** (= Flur, Diele), ein **Flözstüberl** oder die **Klausner Zelle**, eine **Kuchl** (= Küche), ein **Kuchlstübl**, den **Oberboden**, den **Keller**, die **Klausur – Kapelle** und den **Garten**.

• Der erste Klausner auf der Oed

1704 wurde eine Klaus errichtet; - sie soll wieder abgetragen werden. Am 26. September 1706 wurde von dem Fürstlichen Hochstifte und dem Weihbischof und Administrator zu Regensburg erlaubt:

„**Johann Obermaier darf die Klaus unweit Aham beziehen**“.

1707 wird der Klausner Philipp Schätzl genannt.

• Eine Kapelle im Stil des Barock

Die Ursprünglich kleine Barockanlage aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts wurde am **18. September 1710** von Bischof Albert Ernest Graf von Wartenberg geweiht.

• Die Erweiterung der Kirche im Stil des Rokoko

Am **23. April 1774** wurde unter **Freiherr Ferdinand Carl von Lerchenfeld** der **Grundstein** für die Erweiterung mit dem heutigen Langhaus gelegt.

Über dem Chorbogen befindet sich das **Stifterwappen** → der Adeligen von **Lerchenfeld** mit der Jahreszahl 1775.



Klausner 1723: Allerheiligste Dreifaltigkeit, nahe am Wald. Es ist dort von Herrn von Lerchenfeld eine Einsiedelei errichtet worden, wo **Philipp Schätzl** vom III. Orden des Hl. Franz Seraph seit 16 Jahren wohnt. - Dann war der Klausner **Philipp Schätzl** bereits seit 1707 Einsiedler bei Dreifaltigkeit.

1738 starb hier **Frater Philipp Schätzl**, Eremit zu Aham. Für ihn wird in der Eremitenjahres-Rechnung 1738 (gefertigt 1739) eine Seelenmesse verrechnet.

- 1738 war **Andrä Kransperger**, Klausner und Einsiedler auf Dreifaltigkeit.

Nach Aussage uralter Leute, schreibt Pfarrer Johann Max Koch von Loizenkirchen am 20.11.1779 – „denn bei der Pfarrei sind keine Dokumente vorhanden“. Dieser Grund worauf die Klaus in dem der Kirche nahe liegenden Garten von der Gemeinde Aham – welcher dieser Grund gehörig, - dem Gotteshaus der Heiligsten Dreifaltigkeit abgetreten und geschenkt worden, mit dem ausdrücklichen Beisatz, dass dort mit geistlicher und weltlicher Obrigkeits-Einstimmung, sich ein Klausner eine Klaus erbauen könne. Der erste Klausner hat sich eine Klaus erbaut, da aber sein Nachfolger dem Hl. Dreifaltigkeits-Gotteshaus 100 Gulden schuldig war *und davon geflohen ist*, hat die Ahamer Herrschaft das Kapital von 100 Gulden der Kirche bezahlt und die Klaus an sich übereignet. Meiner Ansicht nach ist das Gotteshaus wenigstens Grundherr geblieben – **die Klaus liegt beiderseits an dem Holz** – (Jahr 1779).

Der erste bekannt gewordene Klausner auf der Öd (schreibt Pfarrer Koch) **war der Frater Andre Kransberger** (auch Kronberger). Von ihm ist nur bekannt, dass er 1738 nach Rom reiste und bei seiner Rückreise in Mirandola⁸ im Welschland gestorben ist.

Das Hofmarkgericht Aham nahm das Inventar seiner Klaus auf der Öd auf, um sein Vermögen festzustellen und die Schulden abzugleichen, die er Zwecks seiner Romreise machte.

Bei dieser Gelegenheit scheint das Eigentumsrecht der Klaus auf die Lerchenfeld'sche Hofmark Aham übergegangen zu sein.

Im gleichen (1738) Jahr starb hier **Frater Philipp Schätzl**, Eremit zu Aham, vom III. Orden des hl. Franz Seraph. Für ihn wird in der Eremitenjahrs-Rechnung 1738 (gefertigt 1739) eine Seelenmesse verrechnet.

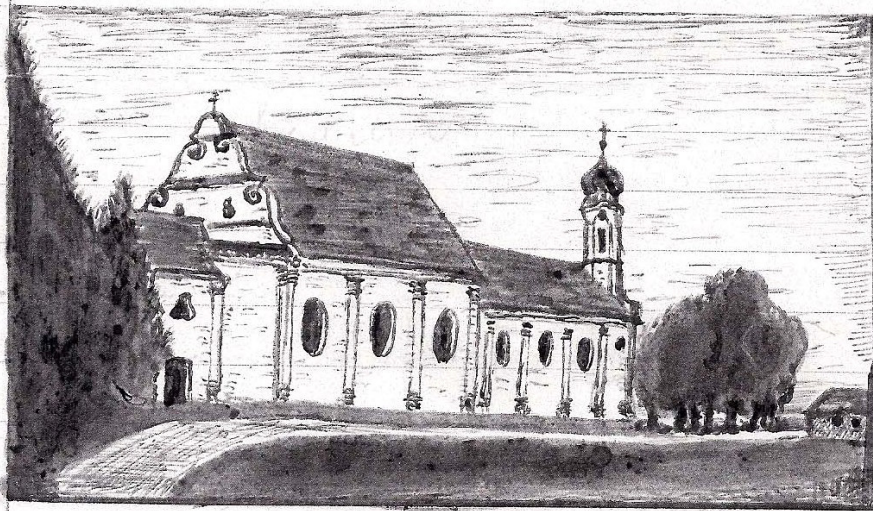
Frater Johann Sedlmayr wird in der Regensburger Bistums-Visitation vom Jahr 1739 genannt; 23 Jahre alt, ein Jahr im Ordensstand.

Seit 1743 befindet sich auf der Klaus Oed der um 1690 geborene, 1724 eingekleidete **Frater Papluntius Schießl**. Er ist dort am 4.03.1765 nach Empfang der Hl. Sterbesakramente im Alter von 74 Jahren gestorben und wurde in Loizenkirchen begraben.

Am **22. Oktober 1765** wanderte **Frater Gutwald Altendorfer** von der Klaus Mengkofen auf die Klaus Öd. Geboren wurde er am 30. Dezember 1715 in Tirschenreuth, wurde ca. 1743 eingekleidet, seiner Profession nach war er Zeugmacher. 1767 heißt es von ihm: „...lebt sehr nachlässig nach der Regel“. 1769: „hat die Regula verlegt“ – 1776 „alles gut“.

Die Frater Altendorfer und Trutscher waren Klausner auf der Öd, als der Kirchenbau durch ein **Langhaus erweitert** wurde: Anbau – **Grundsteinlegung am 23. April 1774 und 1775 vollendet**.

⁸ Mirandola, Stadt in der italienischen Regio Emilia, nördlich von Modena, auf dem Weg nach Verona.



Dreifaltigkeitsbruderschaft auf der Öd bei Aham, Pf. Loizenkirchen.
 Die Visitation 1739 erzählt von einem Nachfolger des Vorigen: Clausen, nächst Aham
 Fr. Johann Sedlmayr, 23 J.-e., ein Jahr im Ordensstand, hat die Clausen von seinem
 Patrimonium an sich erhandelt und gehört unter Baron von Lerchenfeld, dann
 in die Pfarrei Loizenkirchen, hat die vorsorgliche Unterhaltung von Hochgnädigster Herrschaft, lebt ganz
 außerpaulich und ist mit Büchern als ein angehender Eremit versehen.

Dreifaltigkeit auf der Öd bei Aham, Pf. Loizenkirchen: (Quelle: Karl Holzgartner, S. 253)

Text oben: Die Visitation vom Jahr 1739 erzählt von einem Nachfolger des Vorigen [Schätzl]: Clausen
 nächst Aham **Frater (Fr.) Johann Sedlmayr**, 23 Jahre alt, ein Jahr im Ordensstand, hat die Clausen von
 seinem Patrimonium (= Schutzherrschaft) an sich erhandelt und gehört unter Baron von Lerchenfeld, dann
 in die Pfarrei Loizenkirchen, hat die vorsorgliche Unterhaltung von Hochgnädigster Herrschaft, lebt ganz
 außerpaulich und ist mit Büchern als ein angehender Eremit versehen.

• Bruderschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit auf der Oed •

In einem Schreiben von Bischof Clemens XIII.⁹ vom 20. Februar 1766, wird in einer Konfirmation eine
 Hl. Dreifaltigkeitsbruderschaft auf der Oed, nächst Aham eingeführt. – Dabei ist ein Vorwort und acht
 Paragraphen zur Bruderschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Die Bruderschaft wurde im Jahr 1776 auf Bitten des Grundherren von Aham **Ferdinand Karl Frei-
 herr von Lerchenfeld** von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Anton Ignatz von Regensburg errichtet,
 nachdem Papst Clemens XIII. bereits im Jahr 1767 für dieselbe Ablässe verliehen hatte.¹⁰

1781 fordert das Hofmarksgesicht Aham – wie schon Jahre zuvor – vom Kloster Seemannshausen
 zwei Patres zur Seelsorgeaushilfe an. 1782 sind Priester aus Frontenhausen, Gerzen, Hölsbrunn, Ober-
 aichbach, Oberviehbach, Kirchberg, Wendelskirchen und Angerbach beim Dreifaltigkeitsfest in der
 Seelsorge tätig. Die Feierlichkeiten erstreckten sich die ganze Woche hindurch.

Im Jahr 1865 wurde die vom Regensburger Bischof Ignatius mit päpstlicher Vollmacht vom 23.
 August 1861 und 18. September 1862 ausgestattete Bruderschaft erneuert.

Der Vorstand der Bruderschaft ist der jeweilige Pfarrer von Loizenkirchen.

Seit 1767 lebt hier als **Mitbruder Hilarian Trutscher**, geboren 1709 in Böhmen, eingekleidet ca.
 1751, ein Kürschner und vorher in Mengkofen wie Frater Gutwald Altendorfer. Schon 1767 heißt es:
 „Die Klage ist, dass er 6 Stunden weit auf die Kollektur (= zum Sammeln) geht“. 1769: „ein des gebüh-

⁹ Bischof Clemens Wenzeslaus von Sachsen (1763 bis 1768). Dreiundzwanzig Jährig. Seit 1761 am Münchner Hof lebender
 sächsischer Prinz. Die Mutter Maria Josepha war eine Tochter Kaiser Josephs I., sodann die Schwester Maria Anna, die
 Gemahlin des bayerischen Kurfürsten Max III. Joseph. Am 18. April 1763 wurde Clemens Wenzeslaus in Freising zum Bi-
 schof gewählt. Am 1. Mai 1764 trat er als Bischof von Regensburg sein Amt an.

Quelle: Prof. Karl Hausberger: Geschichte des Bistums Regensburg, II, S. 29ff.

¹⁰ Päpstliche Konfirmation der Heiligen-Dreifaltigkeits-Bruderschaft auf der Öd bei Aham

Laufzeit: 1762-1777. Darin: Statuten der Bruderschaft. Signatur: StAM, Schloßarchiv Eggkofen 31. Altsignatur: 257.

renden Gehorsams vergessener Bruder.“ – 1776: „alles Gut“! Er starb am 3. April 1779 in der Klausen auf der Öd. Der Pfarrer von Loizenkirchen spendete ihm in der Sterbematrikel das Lob: „Vorbild für die Einsiedler, ein Wohltäter der Armen, ein großer Spender für die Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit.

• Verkauf der Klausen 1779

Nach dem Tode von Mitbruder Frater Hilarian verkaufte, wie Pfarrer Johann Max Koch am 20. November 1779 berichtete, der Hofmarksherr [Joseph Maria Peregrin Freiherr von Lerchenfeld] die Klausen auf der Öd an einen Schreiner¹¹ und verlieh diesem die Mesnerei auf Dreifaltigkeit, - „ohne dass an die Pfarrei Loizenkirchen das mindeste Ersuchen geschehen ist“. Der Pfarrer protestierte energisch dagegen. Ebenso protestierte er, weil die Hofmark die Obsignation und Verlassenschaft nicht kumulativ behandelte, trotz einem *Concessionsbrief* von 1766.

Unterm 3. Januar 1780 berichtet dann der Pfarrer: „Der Verwalter und der neu angestellte Mesner sind in den Pfarrhof gekommen und haben das geziemende Ansuchen wegen Verleihung der Mesnerei gestellt, worauf man den Consensus zum löblichen Hofmarksgericht abgegeben und den neu angestellten Mesner die Kirchenschlüssel durch den Supernumerarius (= ein überzähliger Kaplan) extradiert (übergeben) hat.

Den noch lebenden Frater Gutwald Altendorfer, der immer kränklich und vollkommen außer Stande war sich zu ernähren, hatte in der Freiin von Lerchenfeld [Maria Franziska L’Amy, Freiin von Besang † 1781] sich *anheischig gemacht, solchem eine freie Wohnung in der Hofmark lebenslänglich zu geben, und jährliche zwei Schäffel Korn und einiges Bier zu bekommen*. Frater Gutwald wurde von Freiin von Lerchenfeld in deren Wohnschloß genommen und er versah dort die Schlosskapelle. *Bekam, wie bereits 1774: 4 Eimer Bier, wöchentlich einen Laib Brot, 3 Klafter Holz (9 Ster) aus dem Stock und von jeder heiligen Messe 6 Kreuzer*. – Seit 1783 ist von Frater Altendorfer keine Rede mehr. Im Sterberegister der Pfarrei Loizenkirchen ist kein Eintrag über sein Ableben.

Oed bei Loizenkirchen-Aham¹²

Auf der etwa eine halbe Stunde von Aham entfernten Oed auf Höhe 461, liegt eine Nebenkirche zur Pfarrei Loizenkirchen, die Dreifaltigkeitskirche auf der Oed.

Dieselbe war ursprünglich eine kleine Barockanlage aus dem beginnenden 18. Jahrhundert und wurde 1710 geweiht. Durch Anbau des heutigen Langhauses wurde sie 1774 erweitert.

Die Kirche ist ein repräsentabler Bau.

Bei den 1775 gefertigten Seitenaltären befinden sich als Aufsatzbilder St. Antonius der Einsiedler und St. Paulus.

Neben dieser Kirche entstand in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts eine Klausen, deren genaue Entstehungszeit unbekannt ist – sie dürfte aber wohl erst nach 1710 entstanden sein.

Der Grund, worauf die Klausen in dem neben der Kirche legenden Garten steht, ist von der Ahamer Gemeinde dem Gotteshaus der heiligsten Dreifaltigkeit abgetreten worden. Der erste Klausner der sich diese Klausen erbaute, ist nicht bekannt.

Dessen Nachfolger ist dem Gotteshaus der heiligsten Dreifaltigkeit 100 fl (= Gulden) schuldig geworden und daraufhin geflohen. Doch die Herrschaft hat solches Kapital der Kirche zurückbezahlt und die Klausen an sich gebracht.

Die Klausen liegt beiderseits an dem Holz.

Seite 180 (Karl Holzgartner):

Fr. Andre Kransberger – reiste nach Rom, † 1738 in Mirandola

Fr. Philipp Schätzl † 1738

Fr. Johann Sedlmayr - 1739 –

Fr. Papluntius Schießl - 1743 - † hier am 4. März 1765

Fr. Gutwald Altendorfer, Oktober 1765 – 1780. In diesem Jahr nimmt die Herrschaft ihn ins Schloß - 1783 - †?

Fr. Hilarian Trutscher, Kürschner, 1767 - † 30. April 1779

Die Glaubens- und Klosterstürme um die Wende des 18./19. Jahrhunderts, setzten auch der 75-jährigen Institution von sieben Einsiedlern (1704 bis 1779) bei Dreifaltigkeit auf der Oed ein Ende.

Für die Übermittlung vieler Infos und Daten bedanke ich mich recht herzlich bei Monsignore Johann Schober und Joachim Salzmann.

¹¹ Nach der Güterkonskription von 1752, Zugang: Anlagsbuch HStAM GL Teisbach 23, **Jahr 1781**: (Fideicommisshofmark Aham, Besitzer Freiherr von Lerchenfeld) ist Dreifaltigkeit besetzt mit einem 1/32 Anwesen, Einöde, **Hausname „Schreiner“**. Quelle: Dr. Georg Schwarz: Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Vilsbiburg, S. 373.

¹² Holzgartner Karl: Geschichte der Einsiedler im Bistum Regensburg 1632 bis 1804, Bd. 1 und 2; Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (BZAR). Seite 179/180.

» Eine Klausen im Kirchenturm?
 » Unterkunft für die Geistlichkeit

Nicht in den unteren Räumlichkeiten im Turm war einst die Wohnung des Klausners. Östlich der Kirche war die 1706 vom Ahamer Hofmarksherrn Leopold Baron von Lerchenfeld erbaute gemauerte Eremiten.

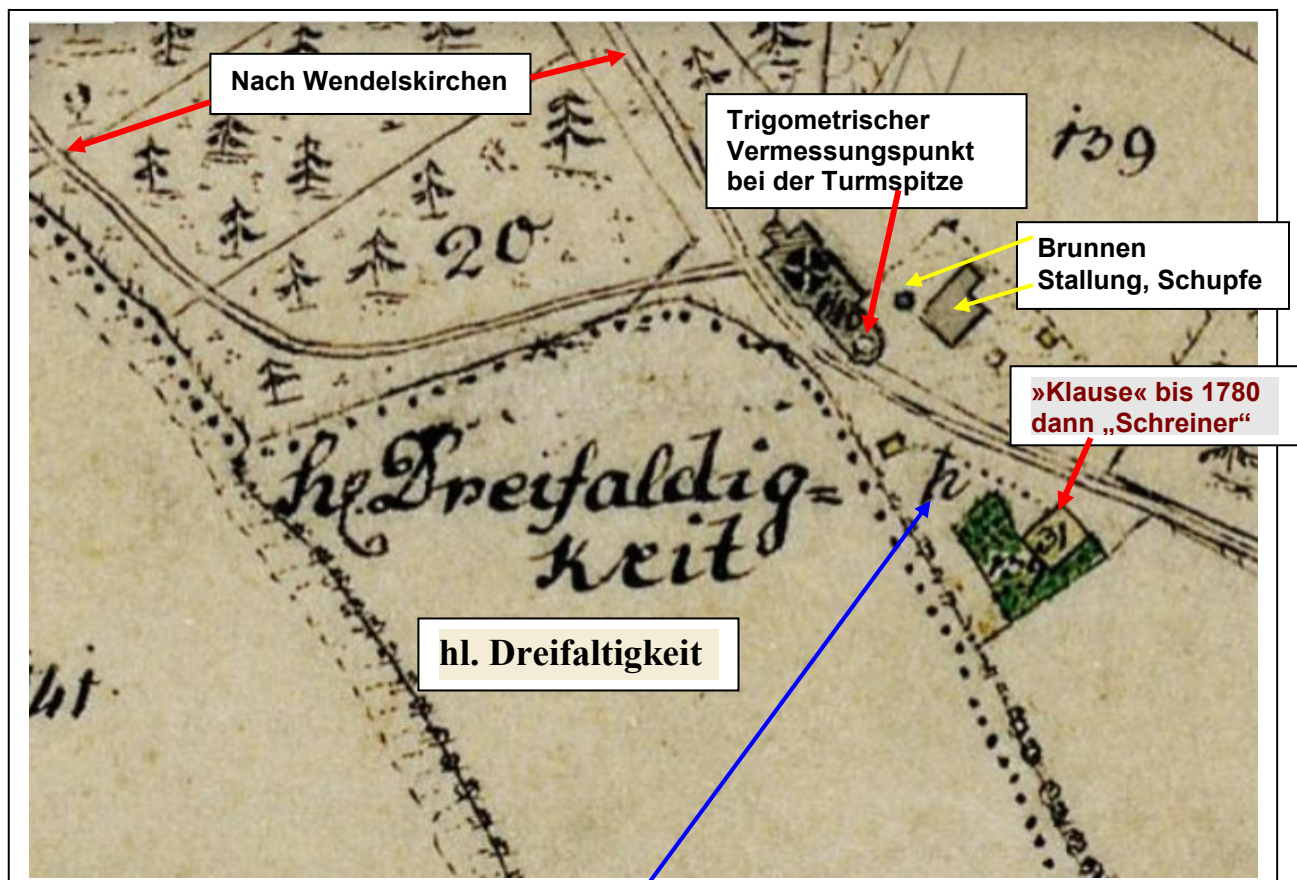
Die als Klausen vermuteten Räume im Turm hinter dem Choraltar, waren der oftmals vielschichtigen Geistlichkeit vorbehalten. Der im oberen Teil dreieckig aufgeführte Turm, hatte im unteren Bau, durch eine Mauer-Abtrennung mehrere Zimmer, mit einem eigenen Eingang auf der Kirchen-Nordseite. Durch Barock-Okuli kommt viel Licht in die Zimmer; im I. Stock sind zwei Zimmer. Diese dienten der Geistlichkeit, welche auch mehrere Tage darin nächtigte.

Es war die Oktav, acht Tage, wo täglich mehrere Messen gelesen wurden, und dann auch Ordensleute und Priester zum Beichtsitzen in den heute noch vorhandenen sechs Beichtstühlen benötigt wurden. Vielbevölkert war die Wallfahrt am Patroziniums- und Kirchweihfest, sowie am Bruderschaftsfest.

1779 wurde die nicht mehr von einem Klausner bewohnte Eremiten, an einen Privatmann, einem Schreiner verkauft, der auch die Mesnerei in der Kirche zu übernehmen hatte.



Obere Zimmer. Unteres Zimmer mit Treppenaufgang.
 Nordeingang.
 - Unterteil des dreieckigen Turmes.
 - Aufenthaltsräume für die Priesterschaft.



Ur-Katasterkarte, **Jahr 1813** (Quelle: BayernAtlas, Historische Karten)

Das nordwestlich der Haus Nr. 31 stehende »h« bezieht sich nach Schreiben von Angelika Reitz, Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, Alexandrastraße 4, 80538 München, auf das Gebiet der **Gemeinde Aham** – Anfrage Peter Käser vom 10.05.2019.

Uraufnahme Auszug aus N:O:20:28:



Ur-Katasterkarte, **Jahr 1813** (Quelle: BayernAtlas, Historische Karten)
Uraufnahme Auszug aus N:O:20:28:



Ur-Katasterkarte, **Jahr 1813** (Quelle: BayernAtlas, Historische Karten) –

Hl. Dreifaltigkeit Nr. 31 – Gemeinde Aham

Der Oed Bauer Nr. 141 – Gemeinde Teisbach

Uraufnahme Auszug aus N:O:20:28:

• Die Freiherrn von Lerchenfeld auf Aham

Lerchenfeld ist der Name eines alten bayerischen Adelsgeschlechts. Die Herren von Lerchenfeld gehören zum altbayerischen Uradel. Zweige der Familie bestehen bis heute. **Georg Conrad Freiherr von Lerchenfeld** († 1689), kurbayerischer Kämmerer und Revisionsrat, **erwarb 1679 das Schlossgut Aham**. Sein Enkel **Franz Benno** Freiherr von Lerchenfeld († 1700), kurbayerischer Kämmerer und Pfleger zu Stadtamhof, war der Begründer der Ahamer Linie. Er war verheiratet mit Maria Freiin von Muggenthal.

Das jüngere Stammwappen zeigt in Rot einen silbernen Sparren, in dessen Spitze auf einem roten Spickel eine auf einem Fuß stehende einwärts gekehrte flugbereite natürliche Lerche ist. Auf dem Helm mit rot-silbernen Decken ein offener, wie der Schild bezeichneter Adlerflug.

Das gemehrte freiherrliche Wappen von 1653 ist geviert und belegt mit einem silbernen

Mittelschild, darin acht (4:4) rote Wecken ⇒ (= älteres Stammwappen). Felder 1 und 4 zeigen das jüngere Stammwappen, Felder 2 und 3 drei unten durchbrochene feuerspeiende grüne Berge nebeneinander († von Prennberg).

Auf dem Schild drei Helme mit rot-weißen Decken. Auf dem rechten der Flug des jüngeren Stammwappens, auf dem mittleren ein gekrönter goldener Turnierhut, besteckt mit fünf schwarzen Federn, auf dem linken fünf abwechselnd silberne und rote Straußenfedern. Das Wappen von 1698 zeigt einen gekrönten Mittelschild und silberne Lerchen.

- Quelle: Wikipedia: Lerchenfeld



• Die Barone von Lerchenfeld auf Aham¹³

Vom Vater Franz Benno¹⁴ erbte sein Sohn Georg Leopold Bernhard¹⁵ Freiherr von Lerchenfeld, geboren am 13.10.1679 zu Stadtamhof, die Güter Aham, Loizenkirchen, Radlkofen und Steinburg etc. Leopold verstarb ganz plötzlich in Aham nach Anhörung einer Hl. Messe am 17. Juli 1722. Sein Grabmal in der Ahamer Schlosskapelle mit den Wappen der Ahnen (Stammbaum bis zu den Urgroßeltern) befindet sich auf der Epistelseite.

Unter Georg Leopold ereignete sich »auf der Oed« die Begebenheit, mit der Anbringung eines tönernen Dreifaltigkeitsbildes, dem Bau einer Kapelle und einer Eremiten.

Auf seinem Grabmal in der Ahamer Schlosskapelle steht geschrieben:

„Stehe still und betrachte des Todes Bitterkeit. Denn hier ruhen zum großen Ruhm ihrer Nachkömmlinge der hochwohlgeborene Georg Leopold Bernhard des heiligen römischen Reiches Freiherr von Lerchenfeld auf Aham, Spill-, Grailsberg, Neuhofen und Angerbach etc. Seiner Churfürstlichen Durchlaucht in Bayern Kämmerer, Hofrat, Hauptpfleger und Kastner zu Kraiburg, dann einer hochlöblich Landschaft in Bayern hochgemuteter Rechnungsaufnahmekommissarius, welcher anno 1722 den 17. Juli im 44 Jahre seines Alters ganz unverhofft abgestorben ist.“

Auf dem Grabmal ist auch **seine verstorbene Gattin** verewigt, die hochwohlgeborene **Frau Maria Anna, Reichsgräfin von Ow**, welche am 25.06.1761 in der kurfürstlichen Residenz zu München gestorben ist, im Alter von 86 Jahren. Sie wurde in der Ahamer Schlosskapelle neben ihrem Gatten beigesetzt.

Franz Joseph, der älteste Sohn, geb. 1706 wurde schon mit 18 Jahren zum Churfürstlichen Bayerischen Kämmerer ernannt und übernahm die Güter. Sein frommer Sinn, trieb ihn, - der Welt entsagend trat er 1726 unter dem Ordensnamen Franz Karl in die tirolerisch-bayerische Provinz der Kapuziner ein und wirkte zehn Jahre lang mit größtem Eifer als Prediger im Konvent zu Regensburg. Er starb 1736 mit 36 Jahren.

Sein Bruder Maximilian, geboren in Aham 1709, kam mit zwei seiner Brüder 1725 - nach dem am 17. Juli 1722 verstorbenen Vaters Leopold - zur Erziehung in das adelige Kollegium des Kloster Ettal,

¹³ Auszüge aus Michael Hofbauer, Geistl. Rat, Aham: Die Schlossgeschichte von Aham. Vilsbiburger Anzeiger, 21.04.1959ff, AHV.

¹⁴ Franz Benno Freiherr von Lerchenfeld zu Aham und Steinburg etc. Ritter des goldenen Schlüssels und Regierungsrat in Stadtamhof, der im Alter von 59 Jahren am 13. Oktober 1700 verschieden ist.

- KDB, Vilsbiburg, S. 8: Grabmal in der Ägidiuskirche Aham, an der Nordwand im Chor: Franziskus Benno Freiherr von Lerchenfeld, Herr in Aham und Steinburg, † 13. Oktober 1700, 59 Jahre alt. Unter der Inschrift Wappen mit Helmzier. Roter Marmor. H. ca. 1,75 m, Br. Ca. 0,90 m..

¹⁵ KDB, Vilsbiburg, S. 10. Grabmäler in der Schlosskapelle Aham: Georg Leopold Bernhard Reichsfreiherr von Lerchenfeld, Herr auf Aham, Spill[berg], Greislberg, Neuhofen und Angerbach etc. † 17. Juli 1722, und seine Gemahlin Maria Anna, geb. Reichsgräfin von Ow, † 25. Juni 1761. Über der Inschrift Ehwappen, darüber Ahnenprobe. Roter Marmor mit schwarzem Draperie – Umrahmung und schwarzem Sockel. Ein schwarzer Aufsatz mit weißen Quasten und weißem Totenkopf bekrönt den Aufbau. Größe: H. ca. 3,50 m, Br. Ca. 1,65 m.

an die Universität Ingolstadt und nach Siena. 1727 ist er Freisinger Domherr. Am 25. August 1732 hielt er in der Pfarrkirche von Loizenkirchen sein erstes Hl. Meßopfer. Er starb 1751 zu Freising.

Joseph Maria, ein weiterer Bruder, geboren zu Aham 1710, wurde Domherr zu Regensburg und starb 1770.

Die Verwaltung der Güter übernahm im Jahr 1726 der Bruder der obigen:

Ferdinand Carl, geb. am 21.05.1708 im Lerchenfeld-Haus in Landshut, gestorben in München am 13. Juli 1776. Zum Churfürstlichen Bayerischen Kämmerer 1728 ernannt, ging er nach Rom und Süditalien. 1730-1732 nach Norddeutschland, Frankreich, Holland und England. 1742 erhielt er mit seinem Bruder Franz Xaver bei der Krönung des Kaisers Karl des VI. von diesem den Ritterschlag mit dem Schwerte Kaisers Karls des Großen.

Er übernahm die Gesandtschaftliche Vertretung bei der Vermählung der Prinzessin Maria Josefa mit Kaiser Josef II. größtenteils auf eigene Kosten und gab in Wien glänzende Feste.

1749 erbaute er die jetzigen Ahamer Wirtschaftsgebäude, die das Schloß gegen Süden, Osten und Norden einschließen. An der Hofseite des östlichen Flügels befindet sich beim Ausgang die Bauinschrift: „Zu Mehrer Aufrechterhaltung des Fideicommiss war unter Ferdinand Carl von Lerchenfeld seiner Regierung gegenwärtiges Gebäu erbaut 1749“. Dazu ein Allianzwappen Lerchenfeld-Maxlrain in rotem Marmor.

1770 wurde er zur Begleitung der österreichischen Kaisertochter und Erzherzogin Maria Antoinette auf ihrer Reise durch Bayern bestimmt und dann zum Obersthofmeister der Kurfürstin ernannt.

Unter Freiherr Ferdinand Carl wurde „auf der Oed“ das Langhaus der Kirche verlängert.

- **Am 23. April 1774 wurde der Grundstein** für die Erweiterung mit dem heutigen Langhaus gelegt.

Die Bruderschaft zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Oed wurde im Jahr 1776 auf Bitten des Grundherren von Aham **Ferdinand Carl Freiherr von Lerchenfeld** von dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Anton Ignatz von Regensburg errichtet, nachdem Papst Clemens XIII. bereits im Jahr 1767 für dieselbe Ablass verliehen hatte.¹⁶

Freiherr Ferdinand Carl starb 1776 in München. Seine Leiche wurde nach Schloß Aham gebracht und dort neben **seiner Gattin Maria Anna, geb. Gräfin von Hochwaldegg, Herrin von Maxlrain** in der Schlosskapelle bestattet, gestorben am 11.12.1756, 48 Jahre alt.

Ferdinand Carls zweite Ehefrau Maria Franziska L'Amy, Freiin von Besang, vermählt 1757, starb 16. Juli 1781 im Alter von 50 Jahren zu Landshut. Aus dieser Ehe stammten zwei Töchter: Maximiliana und Maria Anna Philippine und **der Sohn Joseph Maria Peregrin**, geboren 1768.

Unter der Obervormundschaft seiner Mutter Maria Franziska übernahm **Joseph Maria Peregrin** die Güter. Beim Tode der Mutter zählte er 13 Jahre. Auf Maria Franziskas Gesuch, das sich auf finanzielle Schwierigkeiten stützte, bekam sie 1778 vom Obersten Lehenshof folgende Lehen zugeteilt:

- 1) 1 Hube in Oedelhof zu Oberschweinbach, Gericht Dachau.
- 2) 8 Äcker zu Silgertin, Dirnaicher Pfarr.
- 3) 1 Hube zu Scherneck, Gericht Vilsbiburg.
- 4) 3 Äcker in Angerbach und 1 Lohnfleck Pfarr Perghofen, sämtlich Beutellehen.
- 5) Ein Teil an den vier Gütern zu Wimpassing.
- 6) Ein Teil an verschiedenen Stücken und Gütern Sitz zum Erb, die beiden sind rechte Lehen (Ritterlehen).

Die Original-Lehenbriefe wurden nach dem Tode der Mutter, der Vormundschaft übermacht, und bestätigt in Landshut am 3.09.1781 durch Freiherr von Vieregg zu Gerzen, kurfürstlicher Hofgerichtsadvokat in München als Mitvormund.

Joseph Maria »Peregrin« von Lerchenfeld wurde mit 18 Lebensjahren als volljährig erklärt und 1786 zum kurfürstlichen Kämmerer ernannt.

Am 16.09.1787 heiratete er die **Freiin Maria Anna von Dachsberg** auf Schloß Eggkofen und übernahm auch das Schlossgut Eggkofen. Im Frühjahr 1795 wurde gegen Joseph von Lerchenfeld ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, wegen seiner Zugehörigkeit zu der verbotenen freigeistigen Bewegung der so genannten Illuminaten.

Im Frühjahr 1809 verstarb seine erste Frau Maria Anna von Dachsberg, die ihm mehrere Kinder schenkte und während seiner Haft in Trausnitz, treu zur Seite gestanden hatte. Am 13. November 1809 heiratete Joseph die **Franziska, Gräfin von Ortenburg**.¹⁷ Die Trauung fand in der Pfarrkirche Loizenkirchen statt. Die Gattin starb schon nach zweijähriger Ehe am 24.12.1811 in München. Joseph ließ ihr in der Ahamer Schlosskapelle ein kunstvolles Denkmal setzen.

¹⁶ Päpstliche Konfirmation der Heiligen-Dreifaltigkeits-Bruderschaft auf der Oed bei Aham

Laufzeit: 1762-1777. Darin: Statuten der Bruderschaft. Signatur: StAM, Schloßarchiv Eggkofen 31. Altsignatur: 257.

¹⁷ KDB, Vilsbiburg, S. 10. Grabmäler in Schlosskapelle Aham: Franziska Freiin von Lerchenfeld, geb. Gräfin von Ortenburg, † 24.12.1811, Gemahlin des Joseph Freiherrn von Lerchenfeld, Herr auf Aham, Spilberg. Inschrift auf schwarzer Tafel mit Rotmarmoraufsatz, darunter Relief eines Genius aus weißem Marmor mit rotmarmorner Umrahmung. H. 2,06 m, Br. 0,80 m.

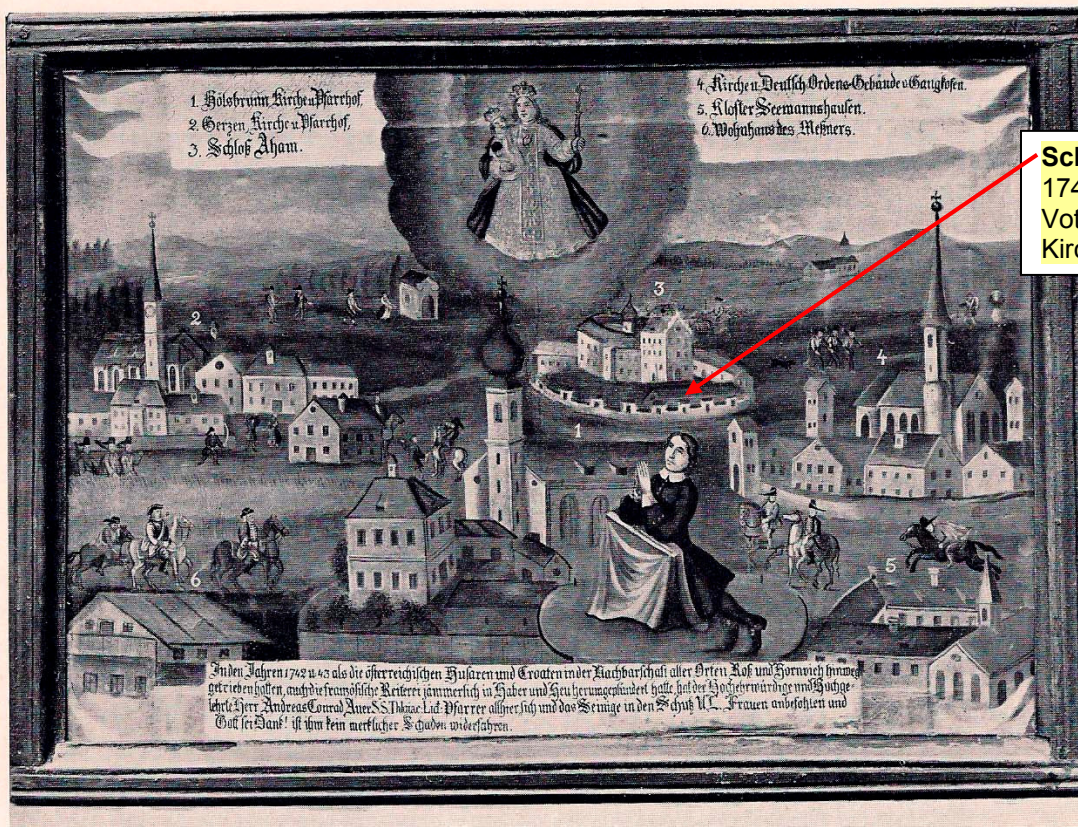
In den Jahren 1808 mit 1811 sind sämtliche Besitzungen des Joseph Maria Peregrin von Lerchenfeld auf Aham und Egglkofen, Seiner Königlichen Majestät Kämmerer und Oberförster, *fatiert* (= geschätzt) und *katasterisiert* (aufgelistet) worden. Joseph von Lerchenfeld starb 1838 in München als pensionierter kgl. Forstmeister von Dillingen im Alter von 70 Jahren. Sein Beiname war „Peregrin“ d. h. „Wanderer“.

138 Jahre war das ehrenwerte Geschlecht der Freiherren (Barone) von Lerchenfeld im Besitz von Schloß Aham - von 1679 bis 1817.

Die Grafen von Montgelas auf Aham

- Am 30. Dezember 1833 kaufte Minister Maximilian Joseph Graf von Montgelas die Hofmarken Aham, Loizenkirchen, Radlkofen mit dem Sitz Scheuering und zugleich die Hofmarken Gerzen, Mangern, Johannesbrunn, Geratspoint und Hundspoint mit allen dazugehörigen Rechten, Renten und Realitäten ohne irgend eine Ausnahme von Ritter von Mayer um 330 000 Gulden.

- Einige Monate vorher, am 30. September 1833 hatte Minister Montgelas die Hofmark Egglkofen mit den dazu gehörigen Gütern Oberndorf, Neuenaich, Kolkenwörth, Angerbach und Sölgering gekauft, von Max Freiherr von Lerchenfeld, dem ältesten Sohn des letzten Ahamer-Lerchenfeld, um 106 000 Gulden.



Schloß Aham
1743/44
Votivbild in der
Kirche von Holsbrunn

Dieses Votivbild hat Pfarrer Andreas Conrad Auer von Holsbrunn zum Dank dafür gestiftet, daß ihm die österreichische Besatzung während des Krieges 1742/43 keinen nennenswerten Schaden zugefügt hat.

1. Holsbrunn, Kirche und Pfarrhof
2. Gerzen, Kirche und Pfarrhof
3. Schloß Aham

4. Kirche und Deutsch-Ordens-Gebäude von Gangkofen
5. Kloster Seemannshausen
6. Wohnhaus des Meßners

In den Jahren 1742 und -43 als die österreichischen Husaren in der Nachbarschaft aller Orten Roß und Hornvieh hinweggetrieben hatten, auch die französische Reiterei jämmerlich in Haber und Heu herumgeplündert hatte, hat der Hohehrwürdige und Hochgelehrte Herr Andreas Conrad Auer S. S. Thlgiae: Lid: Pfarrer allhier, sich und das Seinige in den Schutz U. L. Frauen anbefohlen und Gott sei Dank! ist ihm kein merklicher Schaden widerfahren.

Ahamer Herrschafts-Patrimonialgerichtsbarkeit:

1768: Weilen sich am heiligen Pfingst-Erhtag (= Pfingstdienstag) mehrere Unterthanen unterstanden zu grasen, wurde jeder mit einem Gulden bestraft.

1773: Die Wirtin von Aham und die Bäckerin zerkriegten sich auf der Amtsstube, sodaß eine der anderen den Hintern zeigte. Strafe, jede sofort öffentlich in die Geige.

1768: Der Stegmüller und sein Knecht haben sich unterstanden, im Wirtshaus zu sakramentieren. – Strafe jeder **1 Pfund weißes Wachs zur Kirche Dreifaltigkeit** abgeben.

- Quelle: Heimatblätter des Vilsbiburger Anzeigers (1929/30). Bürgermeister Eichner von Wassing,

© Peter Käser (Mai 2019)

Quellen:

- Dr. Paul Mai: Kirchen und Kapellen der Pfarrei Loizenkirchen. Schnell Kirchenführer Nr. 2165, Verlag Schnell & Steiner, 1. Auflage 1999, S. 23ff: Die Nebenkirche Hl. Dreifaltigkeit auf der Öd.

- 150 Jahre Bauernverein Loizenkirchen, Festschrift 2012. Dieter Klaus.

- Im Jahre 1930 wurden vom Binabiburger Hauptlehrer Rupert Lechner in den Beilagen zum Vilsbiburger Anzeiger - Niederbayerische Heimatblätter - die drei Dreifaltigkeit Wallfahrtskirchen St. Salvator von Binabiburg, Dreifaltigkeit auf der Öd bei Aham/Loizenkirchen und Dreifaltigkeit bei Hofdorf/Dingolfing einer näheren umfangreichen geschichtlichen Untersuchung zugeführt.

- In den Niederbayerischen Heimatblättern vom Juli und August 1930, Nr. 24 und 25 wird St. Salvator bei Binabiburg; August 1930 Nr. 27 Dreifaltigkeit auf der Öd und August 1930 Nr. 27 und Nr. 28 Dreifaltigkeit bei Hofdorf, umfangreich dargestellt.

- Über Dreifaltigkeit auf der Öd bei Loizenkirchen, insbesondere über die Einsiedelei berichtete auch Johann Eichner, Bürgermeister und Heimatforscher von Wassing in: Niederbayerische Heimatblätter, Januar 1930 Nr. 3 und 4.

- Im Staatsarchiv München, unter Schloßarchiv Egglkofen, befindet sich ein Findbuch des Hofmarksarchivs Egglkofen. Einsehbar unter der Internetseite: <http://www.gda.bayern.de/findmittel/ead/index.php?goto=muenchen>
Aufschrift: Act des Gräflich von Montgela'schen Haus= und Familien= Archivs Egglkofen 1702 bis 1705.

Betreff: Anheftung eines Bildes der Hl. Dreifaltigkeit durch den Bauern Baumgartner – an einen Eichbaum- Erbauung und Bewohnung einer Eremit Klause an diesem Platze durch den Eremiten Johann Obermayer p.

- In seinem Privatarhiv hat der Heimatkundler Peter Käser aus Binabiburg aus den Aufschreibung des Hauptlehrers Rupert Lechner von Binabiburg einen in Deutscher Schrift geschriebenen Brief von Franz Xaver Moser, Commorant aus Gerzen, betreffend Nachforschungen zur Wallfahrt auf den Dreifaltigkeitsberg in Öd bei Aham/Loizenkirchen gefunden. Moser war ein eifriger Heimatforscher in der Pfarrei Gerzen und hat auch in den Akten des gräflichen Montgela'schen Archivs in Egglkofen geforscht. Der Brief ist im Vilsbiburger Heimatmuseum – Dreifaltigkeit.

- Holzgartner Karl: Geschichte der Einsiedler im Bistum Regensburg 1632 bis 1804, Bd. 1 und 2; Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (BZAR).

- Holzgartner, Karl: Geschichte des wiedererstandenen Einsiedlerwesens im Bistum Regensburg 1838 bis 1942, 2 Bände. - Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (BZAR).

- BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Band 3, 1990, **Matrikel** des Bistums Regensburg, des Erzdechanten Gedeon Forster vom **Jahre 1665**, Manfred Heim.

- BZAR: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Rgbg. 1996, Beiband 9; Manfred Heim, Die Beschreibung des Bistums Regensburg von **1723/1724**.

- Die Kunstdenkmäler von Niederbayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, Anton Eckardt, 1921/1981. S. 8ff Aham, Seite 57ff Dreifaltigkeit.

- Der Landkreis Vilsbiburg. Hrg. Verwaltung des Landkreises Vilsbiburg, 1966.

- Dr. Georg Schwarz: Hist. Atlas von Bayern, Teil Altbayern, V, Vilsbiburg, S. 373.

- Der Storchenturm, 1977, Heft 24. Fritz Markmiller: Dreifaltigkeits- und Salvator-Wallfahrten im Raum Dingolfing-Landau-Vilsbiburg, S. 40f: Dreifaltigkeit auf der Öd.

- Eremiten-Matrikel Regensburg 1860 bis 1916 – Bezirksamt Vilsbiburg.

- Käser Peter, Vilsbiburger Zeitung, Samstag 17.06.2000: Wie die Wallfahrt auf der Öd einst entstand.

- Käser Peter, Vilsbiburger Zeitung, 9.06.2001: Die Klause zur Dreifaltigkeit auf der Öd. Die alten Aufzeichnungen des Pfarrers von Loizenkirchen über die Klause „auf der Öd“.

- Käser Peter, Vilsbiburger Zeitung, 24.05.2002: Die Klause zur Hl. Dreifaltigkeit auf der Öd. – Inventarium des Klausners Andreas Kransberger gibt Einblicke in die Lebensumstände vor 250 Jahren.

- Michael Hofbauer, Geistl. Rat, Aham: Die Schlossgeschichte von Aham. Vilsbiburger Anzeiger, 21.04.1959ff, (AHV).

- VZ, 8.06.1990: Ein Schwabe arbeitete in Niederbayern. Sonntags reges Treiben im Schatten der Dreifaltigkeit auf der Oed. (AHV – Dreifaltigkeit).

- VZ, 25. Mai 1991: Von der „Dreifaltigkeit auf der Oed. Aus der Geschichte des Rokokokirchleins bei Aham – Einst eine Einsiedelei. (AHV – Dreifaltigkeit).

- VZ, 4. Juni 1993: „Dreifaltigkeit auf der Oed“ im neuen Glanz. „Wieskirche des Vilstales“ erstrahlt wieder. (AHV – Dreifaltigkeit).

- VZ, 28.05.1994: Glaubensgeheimnis der Dreifaltigkeit. Über die „Bruderschaft der Allerheiligsten Dreifaltigkeit“ in Oed. (AHV – Dreifaltigkeit).

- VZ, 14.06.2000: Dreifaltigkeitskirche auf der Öd lebt neu auf (AHV – Dreifaltigkeit).

Mit diesem Beitrag über die Geschichte der Eremiten/Klaue und der Wallfahrt zur wunderschönen Kirche der hl. Dreifaltigkeit auf der Öd, wird wieder eine kleine Lücke zu den Nachforschungen in unserer näheren Heimat an der Vils, mit einer „Geschichtsforschung vor der Haustüre“ geschlossen.

© Peter Käser (Mai 2019)

•

Die Klaue - zur „hl. Dreifaltigkeit auf der Öd“ Das Inventarium des verstorbenen Klausners Andreas Kransperger.

Peter Käser, Vilsbiburger Zeitung, 24.05.2002

Der heutige Bericht bietet einen interessanten Einblick in die Hinterlassenschaft des Klausners und Einsiedlers, der zu Anfang des 18. Jahrhunderts in Dreifaltigkeit „auf der Öd“, in der Nähe von Aham im Vilstal, lebte und wirkte. Der Tod des Klausners, auf der Rückreise von Rom im Jahre 1738, hinterließ die Klaue in einem Zustand, der für volks- und heimatkundlich Interessierte, mit der genauen Beschreibung von Gebäude, Einrichtung und Inventarium, ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Dreifaltigkeitswallfahrt „auf der Öd“ ist.

Ein kurzer Rückblick: Der Bauer Baumgartner ist Urheber des Bildnisses „auf der Oed“ bei Aham in der Pfarrei Loizenkirchen, das er aus „speziellem Antrieb“ und „ex voto“ gesetzt hat. Baumgartner war bei einem großen Unwetter in arge Bedrängnis gekommen und hat in großer Furcht sein Vertrauen in die Allerheiligste Dreifaltigkeit gesetzt. Er war vom Unwetter verschont geblieben und hatte an dem Ort des Geschehens ein Bild aufgestellt. Dies war nun der Anstoß zu einer großen Wallfahrt zur „hl. Dreifaltigkeit auf der Oed“. Wann nun dies geschehen ist, konnte bis jetzt nicht in den archivalen Aufzeichnungen gefunden werden. Im Schloß von Eggkofen, das durch die Heirat am 16.09.1787 von Joseph Maria „Peregrin“ Baron von Lerchenfeld mit der Freiin Maria Anna von Dachsberg an die Lerchenfeld gekommen war, befanden sich archivale Unterlagen über die Entstehungsgeschichte der Wallfahrt, die in einem Bericht der *Vilsbiburger Zeitung* vom 17. Juni 2000 ausführlich dargestellt sind. Im Bericht vom 9. Juni 2001 wird über die geschichtlichen Aufzeichnungen des Pfarrers von Loizenkirchen, über die Klaue „auf der Oed“ berichtet.

In den bischöflichen Aufzeichnungen (Matrikel) von Regensburg vom Jahre 1665 erscheint die Kapelle auf dem Dreifaltigkeitsberg noch nicht. Die Matrikel von 1723/24 berichtet aber schon: „Die Adeligen von Lerchenfeld haben in Aham zwei Heiligtümer. Eines befindet sich in der Burg „arce“ von Aham und ist dem hl. Georg geweiht, das andere ist ebenfalls von dem genannten Edlen Herrn von Lerchenfeld von Aham, zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit, nahe am Wald erbaut worden. Es ist auch eine Klaue für den Eremiten eben dort erbaut worden, wo Philipp Schäzl vom III. Orden des hl. Franz Seraph 16 Jahre hindurch gewohnt hat. Das Patroziniumsfest ist am Festtag der hl. Dreifaltigkeit, mit einem vollkommenen Ablass, die Kirchweih wird am Sonntag vor dem Fest des hl. Erzengels Michael (29. September) gefeiert.“

Die Ursprünglich kleine Barockanlage aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts wurde am 18. September 1710 geweiht. Am 23. April 1774 wird der Grundstein für die Erweiterung mit dem heutigen Langhaus gelegt. Über dem Chorbogen befindet sich das Stifterwappen der Adeligen von Lerchenfeld mit der Jahreszahl 1775. Die Ausstattung im Inneren der Kirche ist im Stiel des Spätrokoko (1775) gefertigt.

Die Klaue - „auf der Oed“

Martin Ableitner war von 1694 bis zu seinem Tode im Jahr 1723, Pfarrer in Loizenkirchen. Aus seinen Aufzeichnungen erfahren wir: Ein Bauer verirrte sich zur Nachtzeit in jener waldigen Gegend auf dem Weg nach seinem Zuhause. Bei einem bekannten Eichenbaum erkannte er endlich, in welche Richtung er zu gehen habe. Zum Dank befestigte er ein kleines Tonbild, mit der Darstellung der hl. Dreifaltigkeit, an diese Eiche. Später entstand eine Kapelle, die aber schon einen Turm hatte und der Altar war aus Ton gefertigt. Diese alte Kapelle bildet das heutige Presbyterium und den Chorraum.

Der Tod - auf der Reise von Rom

Nach dem Tode von Pfarrer Ableitner übernahm die Geschicke der Pfarrei Loizenkirchen, Pfarrer Georg Kainz - von 1723 bis zu seinem Tode 1758.

Aus einer Niederschrift des Pfarrers Kainz geht hervor: Vor 1738 war auf dem Dreifaltigkeitsberg eine Klausur, welche von einem Einsiedler bewohnt war. 1738 war Andrä Kransperger, Klausner und Einsiedler in Dreifaltigkeit. Dieser reiste nach Rom und starb bei der Rückreise in Mirandola im Welschland.

Pfarrer Kainz musste nun die Hinterlassenschaft, des auf dem Rückweg von Rom verstorbenen Einsiedlers, einer genauen Inventur unterziehen und in einem Verzeichnis niederschreiben, das sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv München befindet. Es ist daraus zu ersehen, wie umständlich, aber genau die Inventur vorgenommen wurde und wie zur damaligen Zeit Häuser und Wohnungen und vor allem die Klaue zur „hl. Dreifaltigkeit auf der Oed“, eingerichtet war.

Schmalzdegl, Salzbixl und Schlafsessel

Inventarium des 1738 nach Rom gereisten und bei seiner Rückreise in Mirandola im Welschland verstorbenen Einsiedlers Andrä Kransperger, bei der hl. Dreifaltigkeit auf der Oed hinterlassenen Sachen.

Im oberen Stüberl: 1 hölzernes Kruzifix, 1 Papierbild - hl. Dreifaltigkeit, 1 Papierbild - Unser Lieber Frau von Dorfen, 6 Papierbilder mit Kupferstichen in gestrambten, metallisierten Rahmen, 1 Tisch samt Schubladen; in

demselben: 2 Messer mit von Holz gedrehten Heften, 1 solches mit einem beinernem Heft, 1 Hengtischl, 1 Kerzenleuchter samt 1 eiserner Putzer, 1 eiserne Uhr mit Schlagwerk samt 2 Hängegewichtern, 1 Stuhl, 1 Brantweingläs, 1 papierene Laterne, 2 hölzerne Lehnstühle, 1 blaukötternes Weihbrunnkrügl, 1 solches grünes Trinkkrügl, 1 solcher Degl (= Tongefäß), 1 Kochlöffel, 1 eisener Faimblöffel, 1 eiserner Schürhacken, 1 eisernes Ofentürl und 1 solche Röhre, 1 hölzernes Salzbißl.

Im Nebenstüberl: 1 feichternes, nußbaumfarbenes, angestrichenes Kastl, 1 Spanbettstadi mit einem Strohsack und 1 rupfene mit Werg eingefüllte Decke, ein hölzerner Lehnstuhl, 1 Altärl, darauf 2 Bildnisse.

Im Flöz (= Flur, Diele): 2 Spieße, 1 eiserne Schaufel.

Im Flözstüberl oder seiner Zelle: 1 eiserne Weckeruhr samt den Gewicht, 1 alter feichterner (= aus Fichte) Schreibkasten, darin ein Bildnis - Unserer lb. Frauen Empfängnis, 23 unterschiedliche kleine Kupferstichtafeln, 6 große Kupferstichtafeln, 1 gemaltes Bild von Unserer Lieben Frau von Altötting, 2 Flinten, 1 Bayonett, 1 alte Degenklinge. In den Schubladen des Schreibkasten: 1 hölzernes Pulverfläschl, 17 Rosenkränze, 5 durchsichtige Fensterscheiben, 2 undurchsichtige Fensterscheiben, 3 Pfund Zwetschgen, 1 liderliches Öllamperl, 1 solches gutes gläsernes, 11 Taferl, 1 Bettstatt darinnen einen Strohsack, 1 Schlafsessel, 1 Stuhl, 1 schwarzen Ofen, 1 irdenes Schreibzeug, 1 Beutel, 1 Kelchglasl.

In der Kuchl (= Küche): 1 eiserner Dreifuß, 1 eiserne Glutzange, 2 blecherne Mehlkübel, 6 irdene Häferl, 1 leerer solcher Schmalzdegl, 2 alte irdene Wasserkrugln, 6 hölzerne Teller.

Im Kuchlstübl: 3 eiserne Pfändl, 1 kupfernes, 1 kupferne Pitschn, 1 hölzernes Fläschl, 11 irdene Hafern, 7 kleine Degln, 1 großes Laborierglas, 7 irdene Schüsseln, 7 irdene Teller, 4 irdene Krugln, 2 irdene Seier, 1 hölzerne Flasche, 1 eisernes Bratröhr, 1 hölzernen Fleischstock, 1 Bier Faß, 1 Schleuderrad, 1 große und 1 kleine Säge, 6 Stemmeisen, 1 Beißzange, 1 Zange, 3 kleine Zangen, 1 Hammer, 1 Zirkel, 1 blöcherne Schmalzbuttn, 1 Winkmaß, 1 Schlöghacker, 1 Hackl, 1 blechernes Leinölkrügl.

Auf dem Oberboden: nichts.

Im Keller: 1 eichernes Bierfaß von 15 Maß.

In der Klausur - Kapelle: 1 hölzernes Kruzifix samt 2 ausgeschnittenen Bildnissen Unserer Lieben Frau und Johannes, 1 Altar, darauf Unsere Liebe Frau, 2 Maypisch, 1 Christkindl, 6 hölzerne Tafeln, 2 Herzen, 1 Herrgott in der Geißelung, 2 Bildnisse Anton und Franziskus, 4 große Leuchter, 2 kleine Leuchter.

Im Garten: 21 braune und 2 blau glasierte Degln (= Gefäße).

Die Klausur samt dem Garten wird geschätzt auf 130 fl. (Gulden), die vorhandene Nahrung auf 10 fl. Außerdem in einer versperrten **Truhe**, die beim Dräxler in Häsental gestanden ist: 4 Tafeln mit Glas, 1 Eisen- und ein Kupferspann, 1 paar Zismannstiefel, 1 Schnellwaage, 1 Paar Pistolen, 1 Terzrolln, 1 zwilchener Sack, 1 zinnerne Öllamperl, 5 Ellen harbene Leinwand, 1 Leinwand von 1 ½ Ellen, 3 harbene Tischdecken, 9 Handtücher, 2 weiße Aufbreittücher, 1 abgenähte weiße Schlafhaube, 6 Tischserwetten mit Spitzen, 2 weiß härberne Tücher, eins mit Spitzen, das andere mit Knöpfen, 2 blaugestrichelte Schnupftücher, 3 Ellen Portairleinwand, 1 paar lederne Handschuhe, 1 von Holz ausgeschnittener Johannes von Nepomuk, 2 Dutzend schlechte Skapulier, 23 Skapulierbilder, 3 Kupferstiche, 51 Kupferstiche, die Altväter darinnen, 1 Pfund papierene Bilder, 6 Dutzend Rosenkränze, 3 paar gedrehte hölzerne Messer, 1 Messerbesteck, 6 Pfund Flachs, 1 Pfund Wolle. Wert: 5 fl.

Die Glocke ist wert 18 fl. (=Gulden); 24 verschiedene Bücher, Wert 6 fl.; Bargeld nichts.

- Summe des Gesamtvermögens: 169 fl. (Gulden)

Schulden hieraus: Dem Zechpropst Georg Müller von Siegertsreut 5 fl. 22 kr. (Kreuzer) 2 hl. (Heller). Elis Hofer, ledigen Standes zu Scherchau 15 fl.; Veit Kranzperger, Schreiner von Biburg 11 fl.; zur hl. Dreifaltigkeit 50 fl.; dem Herrn Pfarrer zu Loizenkirchen 10 fl.; Qua Elemosina und die Arme 10 fl.; den Kapuzinern in Vilsbiburg 20 fl.; dem Frater Benedikt nächst Eugenbach bei Landshut 17 fl.; Frater Sedlmeier präsentiert auch noch 25 fl. will aber der Erben wegen zurückhalten, wenn er die Bücher dafür bekommt.

- Bleibt nach Abzug der Schulden als Vermögen 26 fl. (Gulden) 47 kr. (Kreuzer) und 5 hl. (Heller)

Dies war nun die genaue Inventarisierung der Hinterlassenschaft, des 1738 auf dem Nachhausewege von Rom, verstorbenen Einsiedlers Andreas Kransperger (Klausner bei Dreifaltigkeit auf der Oed bei Aham).

© Peter Käser